



Marburger Zeitung

Verkaufsstellen, Abonnements.
 Buchdruckerei, Maribor.
 Turistova ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen monatlich ... 18,-
 Zustellen ... 20,-
 Durch Post ... 20,-
 Abholen vierteljährlich ... 54,-
 Zustellen ... 60,-
 Durch Post ... 60,-
 Einzelnummer ... 1,-
 Anzeigenannahme: In Maribor bei
 Annoncenexpedition „Sobes“, „Jabran“,
 „Eriglas“, In Graz: Annoncenexpedition
 „Kersch“, und Kaffinger. In Wien: Bei
 allen Anzeigenannahmestellen.
 Vertriebsstellen: Ljube, Staj, Siro, etc.
 Trieste, Ragusa, Catania, Clonunghera,
 Sp. Prager, Prag, Vojkane,
 mora, Bistomer, Warenber,
 Zagreb, Beun, Caras,
 usw. In Deutsch-Slavonien:
 Kienreich,
 Graz.

Nr. 15

Donnerstag, den 20. Jänner 1921

61. Jahrg.

D'Annunzio's Glück ohne Ende.

Der Bandwurm ist abgetrieben, seine Glieder, die Armbi, sind weg, aber der Kopf, d'Annunzio, ist geblieben. Vorläufig sitzt er noch immer in Rijeka. Schreibt angeblich Memoren und kandidiert als Präsident der freien Republik Fiume.

Aus den besetzten Gebieten Dalmatiens, deren Räumung italienischen Gerüchten zufolge aufgeschoben werden soll, laufen neuerdings Meldungen über Drangsalierungen und Vergewaltigungen unserer Bevölkerung ein. Die Bandwurmglieder fangen wieder an zu wachsen und alle Vorbedingungen sind gegeben, daß die alte Krankheit mit all ihren üblen Symptomen wiederkehrt und eine Gefährdung der Verhältnisse im Küstengebiet verhindert.

Die Regierung der Großmacht Italien und jene des SHS-Staates schlossen den Vertrag von Rapallo. D'Annunzio anerkennt ihn aber nicht. General Caviglia, der Sieger von Beneta Vittorio, erzwingt mit Waffengewalt den Abzug von d'Annunzio's Armee, aber nicht jenen des Wurfators. Warum? Was fehlt dazu, die Macht oder der Wille?

In der Zeit vor dem Abschluß des Vertrages von Rapallo war d'Annunzio ein veraltetes Werkzeug italienischer Politik, der Schluß liegt nahe, daß er es auch in Zukunft bleiben soll. d'Annunzio hat seine Rolle noch nicht ausgespielt, sein Glück ist noch nicht zu Ende.

Gegenrevolution in Kiew?

WAB. Paris, 18. Jänner. Nach Helsingforsker Meldungen fand am 12. Jänner in Moskau eine streng geheime Beratung der Spitzen der Sowjetregierung statt, in der über die zu treffenden Maßnahmen beraten wurde, um der gegenrevolutionären Bewegung Herr zu werden. Nach den letzten Nachrichten ist am 10. Jänner in Kiew eine mächtige gegenrevolutionäre Bewegung ausgebrochen. Truppen der roten ukrainischen Armee haben gemeutert. Arbeiter und Eisenbahner haben sich ihnen angeschlossen und es ist den Aufständischen gelungen, sich des Kriemals zu bemächtigen. Die Volkskommissare und deren Anhänger mußten flüchten. Von Moskau wurden Truppen in Kiew geschickt, um die Bewegung zu unterdrücken. Auch in Turkestan ist es zu Aufständen gegen die kommunistische Herrschaft gekommen. Wohlaustrüstete Barden kämpfen gegen die Sowjettruppen, die nach amtlichen Angaben bereits einen Verlust von 400 Toten und 1000 Verwundeten erlitten haben.

WAB. Moskau, 18. Jänner. (Funktspruch.) Die von französischer Seite verbreiteten Gerüchte über eine große Revolution in Kiew sind unbegründet.

Die ukrainische Volksuniversität in Wien.

WAB. Wien, 18. Jänner. Die „Reichspost“ meldet, daß gestern im Saale des Ingenieur- und Architektenvereins die Eröffnung der freien ukrainischen Volksuniversität in Wien stattgefunden habe, die zuerst eine juristische und philosophische Fakultät umfassen wird.

Das akute österreichische Problem.

Paris, 18. Jänner. Nach verlässlichen Berichten Pariser Blätter wurde die Pariser Konferenz definitiv für den 24. d. M. bestimmt. Die Vertagung erfolgte nur infolge der Kabinettskrise in Frankreich. Es ist zu erwarten, daß bis zum Zusammentritt der Konferenz, unter den Entente-regierungen ein Übereinkommen erzielt werden wird. Der „Temps“ schreibt, daß die Hauptfrage, mit der sich die Pariser Konferenz befassen wird, das österreichische Problem bilden wird. Den Alliierten könne ein Anschluß Wiens an Berlin nicht gleich sein, besonders könne dies Frankreich nicht zulassen, daß auf keinen Fall gewillt ist, sich in 10 oder 20 Jahren in einen neuen Krieg einzulassen. Das ist heute der Standpunkt Frankreichs, den auch die englischen Staatsmänner vertreten und verstehen müßten. Auch Italien könne es nicht gleich sein, ob Innsbruck und Klagenfurt dem kleinen und schwachen Österreich oder dem starken Deutschland angehören. Deshalb müßten die Verbündeten alles tun, um die wirtschaftliche Lage des bankrotten Österreich wieder herzustellen. Nach

Ausführungen des „Temps“ ist die englische Regierung zu einer Mitarbeit an der österreichischen Rettungssaktion nur in dem Falle bereit, falls auf der Verbündetenkonferenz die französische Regierung konkrete Vorschläge über die Garantien einer 250-Millionen-Dollaranleihe an Österreich vorbringe.

Rom, 18. Jänner. Da Giolitti der italienischen Parlamentssession beizukommen will, dürfte er an der Verbündetenkonferenz in Paris nicht teilnehmen, sondern wird dort selbst durch Außenminister Graf Sforza vertreten werden. Den ganzen gestrigen Tag über konferierten Giolitti und Sforza über die auf der Verbündetenkonferenz zur Verhandlung gelangenden Fragen.

WAB. London, 18. Jänner. Eine Note des Reutersbüros besagt: Außer mit den Fragen, die auf der Tagesordnung der am 24. d. M. in Paris zusammentretenden Konferenz stehen, wie die Wiedergutmachungsfrage, werden sich die Alliierten mit der Gefahr befassen, die sich aus einem Zusammenbruche Österreichs ergeben könnte.

Französischer Ministerrat.

WAB. Paris, 18. Jänner. (Havas.) Heute nachts fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Briand ein Kabinettsrat statt, der über die Hauptfragen, die in der Regierungserklärung behandelt werden sollen, beriet. Die Beratungen werden in einer neuerlichen Kabinettsitzung heute abends fortgesetzt werden. Morgen früh wird im Palais Mille unter Vorsitz des Präsidenten Briand ein Ministerrat stattfinden, der den Wortlaut der Regierungserklärung endgültig bestimmen wird. Das neue Kabinett wird sich dann erst der Kammer vorstellen.

Briand über die Beziehungen zu England.

WAB. London, 18. Jänner. (Funktspruch.) Briand erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Daily Mail“, die ausgezeichneten Beziehungen der britischen Regierung während des Krieges sind die besten Merkmale für die Freundschaft in den Beziehungen zwischen der großbritannischen und meiner Regierung.

Die zweite Brüsseler Konferenz

WAB. Paris, 18. Jänner. Den Blättern zufolge habe die deutsche Regierung Guay Stines und drei Vertreter der Bergarbeiter als Delegierte für die Brüsseler Sachverständigenkonferenz bestimmt.

Veränderung im englischen Ministerium.

WAB. London, 18. Jänner. (Funktspruch.) Winston Churchill erklärte sich bereit, das ihm angebotene Kolonialministerium an Stelle des zurücktretenden Lord Milner zu übernehmen. Lord Derby, der frühere Vorkämpfer in Paris, wird an Stelle Churchills treten.

Abdankung des Schah von Persien?

WAB. London, 18. Jänner. Die Nachricht von der Abdankung des Schah von Persien ist bisher nicht bestätigt. Informierte Kreise halten sie für unrichtig.

Italien und die Unterdrückung der nationalen Minderheiten.

Rom, 18. Jänner. „Corriere d'Italia“ berichtet: Im gestrigen Ministerrat berichtete Graf Sforza ausführlich über die durch Italien in der auswärtigen Politik einzuschlagenden Wege. Er betonte die Gefahren, die durch die Lage im Osten heraufbeschworen wurden. Unter Beifall des ganzen Kabinetts erklärte er, daß sich Italien an den Obersten Rat zur Beilegung dieser den Frieden gefährdenden Gefahr wenden wird. Er betonte ferner, daß allen Nationen Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt werden müssen. Die Unterdrückung einer Nation zugunsten der anderen gehe Anlaß zu endlosen Wirren.

Die bevorstehende Evaluierung der besetzten Gebiete.

Rom, 18. Jänner. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß Ministerpräsident Giolitti heute mit dem Kriegsminister Bonomi über die Zurechnung des italienischen Militärs aus jenen Gebieten, die Italien im Sinne des Vertrages von Rapallo dem Königreiche SHS. abzutreten verpflichtet ist, verhandelt habe. Die Evaluierung soll sofort nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgen.

Der Finanzbeamtenstreik in Spanien.

WAB. Madrid, 18. Jänner. (Havas.) Der Zustand der Beamten des Finanzministeriums gewinnt an Ausdehnung und greift auch auf andere Ministerien über. Die Regierung unternimmt energische Schritte. Die Lage ist sehr ernst.

WAB. Prag, 18. Jänner. „Novobny List“ zufolge haben die Abgeordneten und Senatoren des deutschen parlamentarischen Verbandes aus Anlaß des 50. Jahrestages der Gründung des deutschen Reiches eine außerordentliche Sitzung abgehalten. An den deutschen Reichstag wurde ein Begrüßungs-Telegramm abgeschickt.

Streik ohne Ende in Österreich.

Von unserem Korrespondenten.)

r. m. Wien, 16. Jänner 1921.

Es ist ein grausames Spiel, das die österreichischen Bediensteten jetzt auf dem Rücken der gemarterten Bevölkerung Österreichs treiben. Raum ist der Ausstand im Müllamt beendet gewesen, kaum atmete die gequälte Bevölkerung auf, verfinsterten schon wieder dunkle Wolken den politischen Horizont und traten die Postangestellten in einen Ausstand, der seine Ursachen nicht in Lohnforderungen, sondern in einer internen Dienstangelegenheit hat, die, man kann es ruhig behaupten, auch ohne die weittragenden Folgen eines Streiks in späterer Zeit hätte ausgetragen werden können.

Auf christlichsozialer Seite führt man, ob gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt, bleibe dahingestellt, diese Ausstände auf die sozialdemokratische Wälscht zurück, der derzeitigen Regierung alle nur möglichen Prügel zwischen die Füße zu werfen, um eine erpriessliche Tätigkeit ihrerseits zu verhindern. Man sagt sich hier, daß die Sozialdemokratie einen Erfolg der Regierung nicht vertragen könne, weil ein solcher die Reihen der sozialistischen Parteianhänger immer mehr lichte und die Verwirrung in der Partei stets steigern müßte. Wir wollen auf Grund der genauen Kenntnis der Sachlage durch aus nicht behaupten, daß die Christlichsozialen mit dieser Anschauung im Rechte sind; das eine aber steht fest, daß die heutige sozialdemokratische Parteileitung die Herrschaft über die Massen verloren hat und sie an die kleinen Fraktionsführer abgeben mußte. Dies beweist am besten die Haltung der „Arbeiter-Zeitung“. Während dieses großen Blatts unter der energischen Führung des verstorbenen Dr. Viktor Adler in allen schwierigen Parteifragen eine feste Position einnahm und sich niemals durch die Interessenpolitik einzelner Gewerkschaften beeinflussen ließ, gleicht jetzt die „Arbeiter-Zeitung“ dem schwanken Rohre, das sich jedem Winde beugt, und Herr Austerlitz ist sich nur in Einem gleich geblieben — in dem bösen Geizhumpfe auf all das, was nicht in das Horn der „Arbeiter-Zeitung“ bläst.

Natürlich üben die Streiks der Staatsangestellten nach innen und außen die verderblichste Wirkung auf die Reparationskommission aus.

Zu einer Zeit, wo man in Frankreich sehr ernstlich zu denken scheint, Österreich durch Kohlen- und Rohstofflieferungen wieder auf die Beine zu helfen, schließen die Post-, Telegraphen- und Telephonbediensteten durch einen Mutwillenstreik die Reparationskommission von der Außenwelt ab und werden dadurch abermals zur noch größeren Entwertung der schon ins Bodenlose gefallenen Valuta beitragen. Der Regierung ist es freilich gelungen, diesen Streik unter schweren Opfern ihrerseits zu beenden. Es war eine Schiffsarbeit, denn schon droht das Versinken der neuen Forderung aller Staatsangestellten nach einer einmaligen Ausbille in der Höhe von 10.000 Kronen für jeden Angestellten. Bei dem Heere der Staatsbeamten geht dieses Begehren in Millionen, die natürlich wieder nur durch neue Steuern und sonstige Auflagen herbeizubringen werden können.

Es wäre töricht, behaupten zu wollen, daß in der großen Masse der Bevölkerung die Sehnsucht nach der Monarchie besteht. Aber ebenso hieße es Vogelstraußpolitik zu betreiben, wollte man verkennen, daß in der Republik eine starke monarchistische Strömung zu verzeichnen ist und daß die Devisen weiter Kreise heute lautet: „Besser die Monarchie mit all ihrer Zucht und ihrer starren Disziplin, als die Herrschaft einer Kategorie, die nicht versteht, daß nicht ihre Bedürfnisse allein, sondern das Erfordernis aller Berufs-Klassen mit dem Staatshaushalte in Einklang gebracht werden müssen!“

Aufnahme der Friedensverhandlungen zwischen Rumänien und Rußland.

BBB. Budapest, 18. Jänner. Das ungarische Korrespondenz-Büro meldet aus Bukarest: Nichtsicherer hat Donnerstag an die rumänische Regierung neuerlich ein Telegramm mit der Aufforderung geschickt, die Friedensverhandlungen zu beginnen. Telegramme zu ernennen und den Ort der Verhandlungen zu bestimmen. Die rumänische Regierung hat erwidert, die Friedensverhandlungen könnten unbehindert beginnen, falls Rußland die rumänischen Bedingungen als Grundlage der Verhandlungen annehme. Sobald die russische Regierung dem zustimme, wird Rumänien geneigt sein, seine Friedensdelegierten zu ernennen.

Das österreichische Flugwesen.

BBB. Wien, 18. Jänner. Die Entente hat, wie der Korrespondenz-Wilhelm vom österreichischen Fluchttechnischen Verein mitgeteilt wird, beschlossen, eine Anzahl Dampfer und sonstiger für den Betrieb von Flughafen notwendigen Anlagen von der allgemeinen Vernichtung auszunehmen. In diesem werden für den Luftverkehr freigegeben: In Wien, Flugfeld Mpern: zwei einzelne und ein Doppelhangar, ein Materialdepot, eine Garage usw. In Graz: zwei Hangars und die Nebengebäude für Reparaturen, Direktion usw. In Klagenfurt: ein Hangar und Nebengebäude. Zur Ausrüstung eines Flughafens in Innsbruck wurden zwei Hangars bestimmt.

Zugzusammenstoß bei Frohnleiten.

BBB. Graz, 19. Jänner. Bei Frohnleiten stießen gestern um Viertel 10 Uhr abends infolge falscher Weichenstellung zwei Güterzüge zusammen. Vier Waggons wurden stark beschädigt und umgeworfen. Die Lokomotiven der beiden Züge bohrten sich ineinander. Verletzt wurden: 7 Zugbedienter, 3 Lokomotivführer, 2 Heizer, 2 Gendarmen und 2 Viehbedienter. Beide Staatsbahnstrecken waren bis heute früh verlegt und der Verkehr dadurch unterbrochen.

Das Geheimnis von Dubischinka.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

48 Nachdruck verboten.

Sie versank in finsternem Schweigen. Die Alte hatte das Licht niedergestellt und begann die junge Frau anzuschauen.

Dabei sagte sie: „Siehst du, daß ich recht habe? Und wie oft hat er es dir selbst wiederholt! Du bist Wanda, mein armes Täubchen, der die Weltigen alle Erinnerung genommen haben!“

Die junge Frau starrte grübelnd vor sich hin, ohne auf die Worte der Alten zu achten.

„Wie war es doch?“ flüsterte sie abgerissen. „Wir kamen an und ich — schlief ein — dann, als ich erwachte — hatte ich seltsames Haar — und sie sagten mir, ich heiße Wanda und — sei wahnsinnig —“

Plötzlich machte sie eine ungeduldige Bewegung.

„Was tun Sie? Wozu bleiben Sie mich an?“

„Weil dein Vater gleich hier sein wird und wir dann mit ihm fortfahren.“

Die andere starrte sie einen Augenblick verständnislos an, dann glitt ein gespannter Ausdruck über ihre Züge.

„Komm? Wohin? Zu meinem Kinde?“

„Nein, mein Herrchen! Du hast ja nie ein Kind gehabt! Vater bringt dich in ein Haus,

BBB. Budapest, 18. Jänner. Das ungarische Büro meldet aus Bukarest: Wie aus Ruschisch berichtet wird, hat sich die dortige kommunistische Stadtbehörde geweigert, dem Ministerpräsidenten Stambulski einen feierlichen Empfang zu bereiten und sich der Anordnung der Militärbehörden, die Stadt zu besetzen, widersetzt. Daraufhin drang die Polizei in das Magazin, wo die Kassen aufbewahrt werden, ein und schloß die Stadt mit ihnen. Zum Empfang Stambulskis erschien nur eine Kompanie Militär.

Inland.

Die Abänderung der Geschäftsordnung.

BBB. Beograd, 18. Jänner. In der ersten Sitzung des Geschäftsordnungsausschusses hatte sich der Ausschuss folgendermaßen konstituiert: Präsident Vukobrat (Radikaler), Vizepräsident Dimitrijevic (Demokrat), Sekretär Kostovitch (Landarbeiterklub). Man ist allgemein der Ansicht, daß der Ausschuss seine Arbeit bald beenden werden wird. Bei der allgemeinen Debatte stellte es sich heraus, daß die Landarbeiter und Muselmanen keine Abänderung des Art. 8, der die Eidverpflichtung enthält, verlangen. Der Vertreter Surmin will statt des Eides ein Gelöbnis auf die Einheit des Staates. Die Kommunisten waren abermals gegen den Eid, besonders aber gegen den Eid auf den König. Die Sozialdemokraten verlangten, daß alle Parteien denselben Eid leisten, wie sie es selbst getan hätten. Falls die anderen Parteien dies nicht tun wollten, drohen die Sozialisten die Sitzung zu verlassen. Abgeordneter Pava Markovic schlug vor, Artikel 8 der Geschäftsordnung nicht abzuändern. Er brachte jedoch einen Zusatz zu Artikel 8 ein, wodurch den Abgeordneten die durch das Wahlgesetz verbürgte Freiheit nicht tangiert werden dürfe, die Meinung über die Staatsform frei zu äußern. Es wurde beschlossen, durch die Parteiführer die Vorschläge der Klubs einbringen zu lassen. Zu Artikel 19 wurde auf Vorschlag der Muselmanen beschlossen, den Verfassungsausschuss die diesbezüglichen Vorschläge erst 20 Tage nach der Wahl dieses Ausschusses vorzulegen, und daß eine Unterchrift von 10 aber nicht von 20 Abgeordneten zu erfolgen habe. Betreffend Artikel 35 sind die Demokraten für eine Abänderung im dem Sinne, daß der Präsident das Recht habe, einem Abgeordneten das Wort zu entziehen, wenn der Redner dadurch die Sitzung verschleppen wolle.

Beograd, 18. Jänner. Wie bereits gemeldet, weil dieser Tage ein Vertrauensmann Radice, der Abgeordnete Dr. Vojacic, in Beograd. Obzwar er erklärte, keine offizielle Mission zu haben konfertierte er trotzdem mit allen Parteien von den Kommunisten bis zu den Radikalen. Nach seiner Meinung

habe die Resolution der Radikerversammlung in Zagreb kein Hindernis zur Mitwirkung der Partei in der Konstituante. Das Haupthindernis für die Radikaler liege in der Eidesablegung und in der Verkürzung der souveränen Rechte der Konstituante. Falls die Geschäftsordnung abgeändert werden sollte, würde eine Verständigung zur Mitarbeit nicht mehr unmöglich sein.

BBB. Zagreb, 18. Jänner. In der heutigen Sitzung des Demokratenklubs verlangten Abgeordnete aus Südbosnien, daß die Arbeiten für die Agrarreform in denselben Richtlinien wie sie bisher vom demokratischen Minister für Agrarreform geführt wurden, fortgesetzt werden. Außerdem beschloß der Klub eine Klubkommission zum Studium der Beamtenfrage einzulegen.

Die Verhandlungen mit den Landarbeitern.

Beograd, 18. Jänner. Der Führer der demokratischen Partei Djuba Davidovic sandte an den Ministerpräsidenten Pasic ein Schreiben, in welchem Pasic gebeten wird, die Verhandlungen mit den Landarbeitern möglichst bald zu beenden, um die Situation zu klären. Es sei notwendig, zu erfahren, ob die Angelegenheit positiv oder negativ erledigt werden würde.

Aus dem Partelleben der Radikalen.

BBB. Zagreb, 18. Jänner. Der Berichterstatter des „Miser“ meldet seinem Blatte, es sei unwahr, daß Stojan Protic auf die Ehre eines Präsidenten des radikalen Klubs verzichtet hätte. Gestern nachmittags um 4 Uhr war eine Sitzung des radikalen Klubs anberaumt worden, in welcher Protic über aktuelle politische Fragen referierte.

Beograd, 18. Jänner. Der radikale Klub hielt heute eine Sitzung ab, an der auch Abgeordneter Stojan Protic teilnahm. Die Sitzung dauerte ziemlich lange und nahm einen sehr bewegten Verlauf. Ministerpräsident Pasic sprach über die gegenwärtige politische Situation. Hierauf gab Protic seinen Standpunkt kund und kritisierte die Regierung des Dr. Vesnic, die eine derartige Geschäftsordnung und einen derartigen Verfassungsentwurf ausarbeiten konnte. Er wiederholte seine bekannten Worte, daß die Eidesablegung eine politische Taktlosigkeit und einen großen Fehler darstelle. Er wolle den Eid nicht früher ablegen, bevor nicht eine Abänderung der Geschäftsordnung erfolge. Es sei ein großer und fundamentaler Fehler, die Eidesablegung für etwas, das noch gar nicht bestünde, zu verlangen. Die Abgeordneten seien keine Staatsbeamten, sondern im selben Verhältnisse wie der Herrscher und seien nicht verpflichtet, dem Könige den Eid zu leisten, sondern nur auf die Verfassung zu schwören. Sie brauchen also nur auf die Verfassung zu schwören und das erst im Momente einer bereits angenommenen Ver-

fassung. Vor dem könnten die Abgeordneten nur auf die Einheit des Staates schwören. Stojan Protic vertrat den Standpunkt, den Slowenen und Kroaten die Möglichkeit zu geben, in der Konstituante zu erscheinen, wo alle den ganzen Staat interessierenden Fragen erledigt werden sollen. Hierauf sprach Dr. Vesnic und dann Djuba Novanovic. Die Ausführungen Stojan Protic wurden sehr wohl aufgenommen.

Rubantofaken in Sinj.

BBB. Split, 18. Jänner. Morgen treffen in Split 900 Rubantofaken ein, die für Sinj bestimmt sind, wo sie in Militärbaracken untergebracht werden. Unter ihnen befinden sich Generale und mehrere angesehene Persönlichkeiten. Heute traf in Sinj Fürst Obolenski ein.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

General Moister wurde mit dem Kriegskreuz der tschechoslowakischen Republik ausgezeichnet.

Von der Delimitationskommission. Zwischen der jugoslawischen und österreichischen Delegation der Delimitationskommission wurde über den Verlauf der nördlichen Staatsgrenze eine vollkommene Verständigung erzielt. Die Veröffentlichung dieses Abkommens wird erfolgen, sobald der österreichische Delegierte aus Wien, wohin er sich in Dienstangelegenheiten begeben hatte, zurückkehrt. Seine Ankunft wird morgen erwartet. Die technischen Arbeiten an der Mur werden fortgesetzt. Nach Beendigung dieser wird sich die ganze Kommission an Ort und Stelle zur Genehmigung der technischen Durchführung der Grenzregulierung begeben.

Wiederröffnung des künftigen Warmbades. Das städtische Bad in der Kopaliska ulica wird mit heutigem Tage wieder eröffnet.

Verbesserung der Eisenbahnverbindung mit Triest. Nach Meldungen italienischer Blätter wurde durch Verwendung der italienischen Delegierten auf der Konferenz zur Regelung der europäischen Zeit in Bern zwischen Italien und den jugoslawischen und österreichischen Eisenbahnverwaltungen ein Uebereinkommen zur Besserung der Eisenbahnverbindung mit Triest erzielt. Am 1. Juni 1921 werden zwei Personenzüge in der Richtung Wien—Triest und zurück via Ljubljana eingeführt, die wöchentlichen Züge, die auch Wagnen 2. Klasse führen, werden vom 1. Juni bis 30. September jeden Tag verkehren. Während dieser Zeit wird überdies jeden Tag ein direkter Zug Triest—Wien via Ljubljana unter Nr. 702 nach und Nr. 703 von Wien eingeführt.

Zwei neue Steuern in Lublana. Die Landesregierung für Slowenien gestattete auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderates vom 12. Oktober 1920 die Einhebung einer neuen Verbrauchssteuer und einer Steuer auf Luxusfahrzeuge. Die erstere bleibt in Kraft vom 1. Jänner bis Ende des laufenden Jahres und beträgt 25 Prozent, die zweite Steuer, für das ganze Kalenderjahr 1921 gültig, bezieht sich auf alle Privat-Personenwagen und alle Privatautomobile und

wo du es sehr, sehr gut haben wirst, viel besser als hier!“

„Ah“, sagte die junge Frau fast froh, „in eine Anstalt also? Das ist gut! Dort gibt es Ärzte, dort wird man sehr bald sehen, ob ich krank bin!“

Die Alte antwortete nicht. Sie ging in das Nebenzimmer, dessen Tür sie offen stehen ließ, und lehrte bald mit einem Glas Wein zurück.

„Trinke, mein Herrchen. Es ist kalt draußen.“

„Nein, ich will nicht trinken! Wahrscheinlich würde ich dann wieder einschlafen. Aber ich will wissen, wohin man mich führt. Und Sie brauchen keine Sorge zu haben — ich werde ganz ruhig und gerne mitgehen, denn ich weiß ja, daß dort die Rettung wartet!“

Ihr Blick fiel auf einen gepackten Koffer, der im Nebenzimmer stand. Sie sagte hastig:

„Ah, es ist also schon alles bereit. Desto besser! Wir wollen gleich hinuntergehen.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und der Portier Dobrud trat ein. Auf seinen Zügen lag das gewöhnliche freundliche Lächeln.

„Nun, seid ihr bereit? Wanda, mein Liebling — wie geht es dir heute?“

Die junge Frau würdigte ihn keiner Antwort. Stumm wandte sie sich der Türe zu. Ein entschlossener, unverfälschter Ausdruck lag auf ihrem Gesicht.

Die Alte schritt voran. Dobrud, der den Koffer wie ein Spielzeug auf die Schulter

genommen hatte, folgte, nachdem er das Licht in die Hand genommen hatte.

Unter dem Schnee stand ein geschlossener Wagen, dessen Pferde eine Frauensperson hielt. Ihr gab Dobrud das Licht. Es war Mamsell Kathinka.

Die beiden Bewohnerinnen des Gartenhauses stiegen schweigend ein, Dobrud aber schwang sich auf den Bod.

„Gut gleich hinein, Kathinka, und mache Ordnung“, befahl er der Mamsell. „Morgen früh darf keine Spur mehr verraten, daß hier jemand gewohnt hat!“

Zuletzt beugte er sich noch einmal vom Bod herab zur Mamsell. „Wie geht es ihr?“ flüsterte er leise.

„Ganz gut. Sie ist genau so, wie immer“, antwortete Kathinka, „und wird morgen ihrer Aufgabe gewachsen sein. Uebrigens werde ich auf alle Fälle im Nebenzimmer bleiben und sie einfach abrufen, wenn ich merke, daß ihre Kräfte nicht ausreichen.“

„Gut. Vorwärts.“

Dieser Ruf galt den Pferden. Der Wagen rollte langsam fort, und die Mamsell trat in das Gartenhaus ein.

Es war Punkt elf Uhr vormittags, als Dr. Anton Parkinson mit zwei Herren den düsteren Portier-Salon von Dubischinka betrat, wo Graf und Gräfin Roschinski ihn erwarteten.

Der Chauffeur hatte das Automobil gleich wieder umgekehrt und fuhr aufscheinend zum

Privatvergnügen die Lindenallee wieder langsam zurück.

Die beiden Herren im Salon hatten sich als Notar Redlich und dessen Schreiber vorgestellt.

Der Amerikaner wechselte, von Roschinski mit großer Lebenswürdigkeit angelprochen, ein paar gleichgültige Worte mit diesem.

Von seiner Koufine hatte er bisher sonderbarerweise gar keine Notiz genommen, obwohl die Gräfin vielleicht noch nie im Leben so berückend schön ausgesehen hatte wie heute, in dem pelzverbrämten, schwarzen Samt Kleid, mit den sorgfältig gestickten Wangen und den strahlenden blauen Augen, in denen ein funkelndes Glitzern war, wie von heimlich züngelnden Flammen.

Sie saß auf einem Sofa am Fenster mit dem Rücken gegen die Fenster und plauderte mit dem Notar. Dabei aber flogen ihre Blicke halb verwundert, halb gereizt auf Parkinson, der ihr noch immer den Rücken zulehrte.

Was fiel ihm ein, sie, die Hauptperson, nicht einmal zu begrüßen? Auch Roschinski war erstaunt und beunruhigt.

„Wollen Sie nicht Grace begrüßen, lieber Parkinson?“ fragte er endlich. „Ich fürchte, sie wird Ihnen die Vernachlässigung übelnehmen.“

„Einen Augenblick Geduld“, antwortete der Amerikaner gleichgültig, „ich muß mich zuerst bei Ihnen entschuldigen, daß ich Putsch nicht mitbrachte.“

wird folgende bemessen: a) Einspännige Equipagen im Privatbesitz und Gebrauch im Jahr 500 K. b) zweispännige im Jahr 800 K. — Automobile unter denselben Bedingungen wie oben a) bis zu 30 Pferdekraften im Jahr 200 K., über 30 Pferdekraften im Jahr 3000 K. Last automobile bis zu drei Tonnen Tragfähigkeit im Jahr 200 K., über drei Tonnen Tragfähigkeit im Jahr 3000 Kronen.

„Frühling im Winter“ als Neujahrsest des Männergesangsvereins. Am Samstag den 22. d. M. findet obiger Abend statt, dem schon von allen Seiten größtes Interesse entgegengebracht wird. Um allen Anfragern die Spitze abzugeben, sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich unterstrichen, daß der Zutritt zufolge behördlicher Anordnung nur gegen Vorweisung einer schriftlichen namentlichen Einladung gestattet ist. Es wollen sich deshalb allenfalls Uebersehene an den Ausschuss um eine Einladungskarte wenden. Auch bei Beschaffung der Karte im Vorverkauf ist die Einladung vorzuweisen und wird nur dagegen die Eintrittskarte verabsolgt. Der Vorverkauf gestaltet sich bereits äußerst reger und läßt selber auf einen Massenbesuch schließen. Kein Wunder, wo doch stets die Fachsänger des Männergesangsvereins zu den beliebtesten und besuchtesten der ganzen Fachsängerschaft zählen. Im Mittelpunkt des Interesses steht ein Blumenreigen, der von mehr als 50 Damen zur Vorführung gebracht wird. Da anscheinend über die Kostüme noch Mißverständnisse obwalten, wird nochmals erwähnt, daß sowohl für Damen als auch für Herren Sommerkleidung erwünscht ist, damit sich ja nach Möglichkeit auch die Kostüme dem Rahmen des Abends anpassen. Des weiteren sei wiederholt, daß Blumen und andere Dinge nur bei den letzten Sitzgelegenheiten, so daß demnach jede Befähigung der Besucher entfallen wird, wie es oft bei anderen ähnlichen Veranstaltungen üblich ist.

Die 20-Dinar- (80-Kronen) Banknoten werden aus dem Verkehr gezogen. Nach einer Meldung des K. B. aus Belgrad wurden vier Arien gefälschten 20-Dinarbanknoten konfiskiert. Die Nationalbank hat nun beschlossen, die 20-Dinar-Banknoten unverzüglich aus dem Verkehr zu ziehen. Eine Beschreibung der gefälschten Banknoten soll dieser Tage an alle staatlichen und öffentlichen Ämter verteilt werden und wird überdies in den „Slav. Novine“ veröffentlicht.

Verwendung der Gendarmen. Nach einem Beschluß der Regierung werden Gendarmen von nun an nicht mehr im Bereich ihres Geburtsortes dienen.

Spende. Herr Franz Schöner spendete von seinem Ehrenlohn, den er von der Gesellschaft der Fleischer in Maribor erhält, 100 K der freiwilligen Feuerwehr.

Einbruchsdiebstahl. Vorgangenen Sonntag um circa 8 Uhr abends erbrachen bisher unbekannte Diebe den Stall der Villa Feldbacher, holten sich dortselbst den Schlüssel der antiken Wagenschleife und entwendeten aus derselben eine 20 Quadratmeter große, nahezu neue weiße Wagenplatte ohne besondere Kennzeichen, ferner ein Stück Sektieremmen, die in der Kasse vorhandenen Gegenstände waren sie durchgehenden. Die Täter entwichen im Momente, als der Knecht mit dem Wagenschleppwagen um halb 9 Uhr abends heimkehrte, über den Gartenzaun. Sie waren durch den Knecht verschreckt worden und ließen zwei Pferde-Lumme im Hofe liegen. Da man die Diebe — es sind deren wahrscheinlich zwei — infolge der Dunkelheit des Hofes und der angrenzenden unbeleuchteten Bahnhofstraße nicht erkennen konnte, hat man für die Täter und

deren Fluchttrichtung keine Orientierungsmöglichkeit. Vor Anlauf der entwendeten Wagenplatte wird daher gewarnt. (Siehe das betreffende Inserat in der heutigen Nummer.) Die zahlreichen in der letzten Zeit vorgekommenen Diebstähle und Ueberfälle sind größtenteils der Belandungsmisere unserer Stadt zuzuschreiben. Daher mehr Licht in die Dunkelheit!

Selbstmordversuch. Dienstag den 18. d. gegen halb 13 Uhr mittags stürzte sich die in der Strohmayerstraße 29 bedienete 36 Jahre alte Köchin Rosalia M. a. z. in einem Anfall von Geistesstörung in selbstmörderischer Absicht vom ersten Stockwerke in den Hofraum, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Die rasch abeilerte Rettungsabteilung konstatirte mehrere Rippenbrüche, sowie schwere innere Verletzungen und überführte sie nach erfolgter erster Hilfeleistung mit dem Rettungswagen ins Allgemeine Krankenhaus.

Übermals ein Verbrechen in Presmurje. In einem Walde in der Nähe von Viva in Presmurje wurde dieser Tage ein vollkommen natter Frauenleichenam an einem Baum hängend aufgefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Täter sein Opfer bereits früher ermordete und es dann, um einen Selbstmord zu fingieren, an den Baum aufhängte. Die Ermordete ist 35 Jahre alt und konnte die Identität bisher nicht festgestellt werden. Eventuelle Angaben sind dem nächsten Gendarmenposten oder der Staatsanwaltschaft Maribor einzubringen.

Kino.

Mariborski bioskop. Bis einschließlich heute gelangt zur Vorführung das Berliner Schlagerstück „Kosak und Kibitz“. Der ganze Hochtönen der komischen Kräfte der „Union“ mit Offi Osvalda ist darin vertreten. Offi Osvalda treibt ihre Spitzbüberei auf die lustigste Höhe. Mit ihr meistert aber das ganze Ensemble und die Inszenierung bleibt hinter ihnen nicht zurück. Ab Sonntag „Die Lustpiraten“, Abenteuerroman in 6 Akten, mit dem weltberühmten Darsteller Harry Weil.

Westni kino. Das hochinteressante Seesabenteuer „Der Seewolf“ wird heute, morgen und übermorgen vorgeführt. — „Der Seewolf“ ist ein Filmroman nach der neuesten Methode der modernen Filmphotographie. Ein Meisterwerk für sich ist die Darstellung des Schiffwreckes, das den Zuschauer in atemloser Spannung hält.

Volkswirtschaft.

Zwanzig Prozent ausländischer Wertpapiere in Ungarn unter Sperre. Durch eine Verordnung der ungarischen Regierung werden 20 Prozent sämtlicher ausländischer Wertpapiere, die im ungarischen Verwaltungsgebiete deponiert worden sind, unter Sperre genommen (M. B.).

Große Heringsfänge bei Skagen. Die schwedische Heringsflotte hat in der vergangenen Woche in der Nähe von Skagen gewaltige Heringsfänge gemacht. Die Flotte von Skagen und Frederikshavn hat für circa 400.000 Kronen, die von Göteborg, Marstrand und Kalvund für etwa 800.000 Kronen Herings gefangen. Der Gesamtfang der vorigen Woche wird mit ungefähr 1.25 Millionen Kronen berechnet, von denen eine Viertelmillion allein auf Skagen entfällt. Nur ein Zehntel der Heringsfänge, die jetzt in Skagen lagern, wird im Lande bleiben. Der Rest geht nach Deutschland, und man ist in hiesigen Fischereikreisen der Ansicht, daß trotz des schlechten Marktes doch ein guter

ter Verdienst herauskommen wird. In Hamburg wurde der Herings am Sonntag mit 250 Mark pro Tonne berechnet; am Hafen von Skagen mit 2 Mark pro Tonne.

Ein Weltrekord in der Getreideausfuhr. Argentinien hat im Jahre 1920 den Rekord der Getreideausfuhr geleistet. Die exportierten 11 Millionen Tonnen Getreide entsprachen einem Wert von 1115 Millionen Goldpesos.

Vom Tage.

In der Kaufhalle. Ähnlich wie man zu Großmutterzeiten die Mäuse fing, hat ein Bremer Kaufmann beim letzten Feuerungsverkauf einen Teil unwillkommener Kunden eingefangen. Als man im Begriffe war, das betreffende Warenhaus zu stürmen, schloß man schnell die Türen zum Laden. Es sammelte sich im Vorraum (zwischen Hauseingang und Ladentür) natürlich eine dichte Menge, die energigekochte und schließlich bedenklichen Druck auf den verschlossenen Eingang ausübte. In demselben Augenblick senkte sich unerwartet ein Fallgitter am Hauseingang und übernahm die Eindringlinge nicht schlecht. Zu derselben Zeit fiel ein solches schützend vor die Ladentür, sodaß ein nicht geringer Teil der „Käufer“ wie die gefangenen Mäuschen in der Falle saßen. Die so Abgesperrten wurden der Polizei übergeben. Der betreffende Kaufmann hatte die Einrichtung vollkommen eingehalten, sogar das Personal wußte davon.

Die Amnestie des Oberleutnant Vogel. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist die Amnestierung des Oberleutnants Vogel, des Märders der Rosa Luxemburg, noch nicht rechtskräftig geworden, da das Landgericht diese Amnestierung erst bestätigen muß.

Ueber einen Selbstmord mit besonderen Vorbereitungen meldet das in Innsbruck erscheinende „Alpenland“ folgendes: Am 10. Jänner vormittags fand ein Bauer von Stans den 1887 in Schwaz geborenen Sohn Anton des Bauern Georg Lechner am sogenannten Stanser tiefen See tot auf. Wie festgestellt wurde, hatte Lechner mittels eines Spagates einen mehrere Meter langen Ständer auf die elektrische Hochspannung geworfen, und dann den Draht mit den Händen angefaßt, wodurch er sofort getötet wurde. Der Knecht Anton Prem aus Stans, der bald nachher die Stelle passierte und den Draht nicht sah, wurde bei Berührung desselben mit den Füßen infolge des elektrischen Stromes ungefähr 6 Meter weit über die Böschung geschleudert und erlitt am Schenkel eine Brandwunde.

Der deutsche Kaiser.

Als Kaiser Wilhelm der Zweite mit 29 Jahren zur höchsten irdischen Gewalt kam, wurde er vom deutschen Volke mit Jubel begrüßt. Es schien, als wollte man seinen ehrwürdigen Großvater, seinen lieben Väter über ihn vergessen. Alles blickte der neuen Sonne zu.

Und selbst die Redengeistalt Bismarcks, dessen Riesenschatten noch auf jeden Kronenträger verurteilt war, mußte neben der jungen Größe verschwinden. Dies war der erste und größte Fehler, den der deutsche Kaiser beging. Überall sprach und redete man vom Kaiser und er war überall zu sehen. Die Höhe seiner Mission erfüllte und erleuchtete sein ganzes Wesen, und im Bewußtsein, Kaiser von Gottes Gnaden zu sein, wollte er allen Glanz, allen Geist, alle Kraft der Nation um sich scharen, er wollte der Lenker des ganzen Volkes werden. Die Begeisterung trieb ihn fort, fortwährend von seinem Beruf, seiner Sendung in gewaltigen Worten zu reden. Es ist wahr, daß er der Schöpfer der deutschen Seemacht war; er war es, dem die deutschen Kolonien ihr Aufblühen verdanken; sein Werk war es, daß Deutschland von der europäischen zur Weltmacht überging, daß seine Industrie und sein Handel zu ungeahnter Größe sich emporgehoben. Er war seiner Meinung nach der erste Baumeister, Denker, Muskrat und Redner des großen deutschen Reiches. In dieser Uebermacht konzentrierte sich das ganze Denken des Kaisers und führte zur furchtbaren Katastrophe. Sein maßlos selbstschwärmender Geist, seine hohe Auffassung von der Kaiseridee, die dem römischen Kaisertum und dem römischen Kaisertum entsprach, denn auch er wollte das deutsche Volk zum Beherrscher der Erde machen. Seine phantastisch veranlagte Persönlichkeit, die den Wirklichkeiten nicht Rechnung trug, das war das, was man in Berlin das

persönliche Regiment nannte. Er hatte nie darnach gestrebt, sich in den Organismus der Verfassung einzufügen, die in ihr lebendigen Kräfte an sich zu ziehen. Im Gegenteil lehrte er unbedenklich auch solche Züge seines Wesens heraus, die allen Auffassungen und Empfindungen der Nation widersprachen. Er pflegte höfischen Prunk und höfische Formen in höfischer Abgeschlossenheit. Er bediente sich stets der Redewendungen des absolutistischen Kaisertums. Paris beschäftigte sich, wie von ihm gelehrt, seit zwei Jahrzehnten immer wieder mit ihm. Und im Kriege war die Person des Kaisers ein Gegenstand fanatischen Hasses, von dem das französische Volk erfüllt war. Der Sturz des „Kaiserismus“ war das Ziel der Entente. Heute steht das deutsche Volk unter dem Eindruck, daß der Krieg das persönliche Werk des Kaisers gewesen sei, und daß seine persönliche Politik zu der politischen Entfaltung und zu der heutigen Katastrophe geführt hat. Nur so ist es zu erklären, daß ein so begabter Monarch von seinem eigenen Volke im Stich gelassen wurde. Und so hat den Kaiser das Schicksal und die Tragik des Krieges ihren Höhepunkt erreicht. Deutschland hat aber seine gefährlichste Krise bereits überstanden, die Besonnenheit lehrt zurück, das deutsche Organisations-talent beginnt sich zu regen und Deutschland wird trotz des furchtbaren Zusammenbruches wieder aufstehen und in einigen Jahrzehnten konsolidiert und mächtig werden, deshalb die begründete Furcht der Franzosen vor dem besiegten Koloß, der, wie uns die Geschichte beweisen wird, im Kriege Uebermenschliches geleistet hat. F. A.

Letzte Nachrichten

D'Annunzio abgereist!

W. V. Jume, 18. Jänner (Stefani.) d'Annunzio ist heute mit einem Automobil abgereist.

Jume, 18. Jänner. Heute fand eine Sitzung der Jümauer provisorischen Regierung statt, in der d'Annunzio seine Abschiedsrede hielt. In der „Vedetta“ erschien ein kommunique d'Annunzios, in welchem der Dichter erklärt, sein Jume zu verlassen und auf Urlaub zu gehen. Am Donnerstag wird d'Annunzio im Automobil Jume verlassen und sich nach Paris begeben, wo er bei einem seiner Freunde zu Gast weilen wird. Sein ganzes Gepäck sei bereits abgepackt.

Eine sensationelle Spionage-Affaire in England.

Paris, 18. Jänner. In ganz Frankreich und England erregte nach der „Jugoslavija“ eine Erklärung Lord Alfred Douglas ungeheure Sensation, die dieser in seiner antimilitarischen Revue „Plain English“ veröffentlichte und die folgendermaßen lautete: „Zur Verteidigung der Ehre Großbritanniens und im Interesse des Königreiches und seiner Sicherheit übernehmen wir die Verantwortung für die Behauptung folgender Tatsache, die auch die Regierung nicht wird dementieren können. Wir behaupten, daß aus dechiffrierten Telegrammen der deutschen Flotte während des Kampfes am Skagerrak hervorgeht, daß Deutschland damals mit einer hervorragenden Persönlichkeit der britischen Admiralität in Verbindung stand und daß es der deutschen Flotte damals nur mit Hilfe dieser Persönlichkeit gelang, sich zurückzuziehen. Wir fügen noch folgendes bei: Die Regierung kann nicht leugnen, daß die Deutschen in den einzelnen Fällen so gleich Kenntnis erhielten, daß England seinen geheimen Code dechiffrierte, weshalb sie sofort am nächsten Tag die Chiffres ihrer Kriegsflootte abänderten.“ Die Öffentlichkeit der Entente-Länder erwartet mit der größten Spannung eine offizielle Erklärung auf diese Ausführungen Lord Douglas.

Bei Anfragen an die Redaktion oder Verwaltung unseres Blattes wird erucht, das Porto für die Rückantwort, wenn eine solche erfolgen soll, mitzulenden!

Die Wach- und Schließkassette befindet sich jetzt Korosla cesta 15, Maribor.

„Wie — Sie haben die Kleine nicht mitgebracht?“

„Nein. Sie schloß noch, als wir von Wilsen wegfuhren und ich hatte nicht das Herz, sie aufzuwecken.“

„Ach dachte, Sie seien in Kotschischin abgefahren?“

„Allerdings. Aber diese Nacht schlief ich in Wilsen.“

Der Amerikaner verstummte und warf einen Blick nach dem Fenster, von dem aus er sehen konnte, wie sein Automobil draußen wieder vorfuhr, langsam gebendet wurde und in Schweife des Fensters stehen blieb. Der Chauffeur stieg ab und begab sich ins Haus.

„Nun, Putzchen hat ja ihre Erzieherin bei sich und ist also sicher aufgehoben. Sie werden sie uns nachmittags heimbringen. Beliebt es Ihnen nun vielleicht, die Geschäftsangelegenheiten meiner Frau in Angriff zu nehmen?“

„Gewiß! Sogleich!“ erwiderte der Amerikaner, während eine leichte Blässe innerer Erregung sein Gesicht überzog. „Aber wir benötigen dazu sowohl die persönliche Willensmeinung, als auch die Unterschrift Ihrer Frau und — ich sehe die Gräfin noch nicht hier!“

Vorschnell starrte ihn einen Augenblick sprachlos an, dann glitt ein verzerrtes Lächeln über sein Gesicht.

„Sie scherzen wohl? Grace ist doch da!“

Barlinton wandte sich um und heftete auf seinen klaren, grauen Augen einen durchdringenden Blick auf die Gräfin, die sich erhoben hatte und sich mit gespreizten Fingern auf die Tischplatte stützte. Einiges Kampferleides lag in ihrer Haltung.

„Sie irren“, sagte der Amerikaner kalt. „Diese Dame ist nicht meine Cousine Grace!“

Im Kotschischins Hügel trat ein drohender Ausdruck.

„Herr — wollen Sie mich zum besten halten — oder — sind Sie wahnsinnig?“ stieß er erregt heraus.

„Weber das eine noch das andere!“ gab Barlinton mit ruhiger Kälte zurück, „aber es scheint, daß Sie sich einbilden, mich zum besten halten zu können! Glauben Sie wirklich, mit mir diese plumpe Komödie aufführen zu können, durch die Sie Ihre Dienerschaft bisher täuschen?“

„Ich verstehe nicht —“ stammelte Kotschischin, stützte sich demütig, umfassen zu erscheinen. „Was meinen Sie eigentlich?“

Da mißte sich die Gräfin, die anscheinend ihre volle Unbefangenheit bewahrt hatte, lachend ein.

„Auch ich verstehe dich wirklich nicht, lieber Allan! Du warst doch vorgestern erst bei mir, und wir plauderten so gemütlich — was fällt dir nur jetzt ein? Wer anders sollte ich denn sein, als Grace Kotschischin?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Lehrjunge wird aufgenommen bei Photograph S. Kiefer, Gregorčeva ul. 20 (Schillerstr.) 594

Schmoll Schuhcreme überall erhältlich.

Verloren-Gefunden

Damenhüte samt Kette gefunden. Adresse in der Verz. 518

Goldene Damen-Krembanduhr mit Brillanten verlegt, verloren am 18. Jänner auf dem Wege Svobodne trg bis zur Spargasse. Abzugeben gegen gute Belohnung. Kantei Bugel und Hofmann. Svobodne trg 3. 538

Zu mieten gesucht

Anständiges Fräulein sucht Zimmer bei Familie, eventuell mit Kost bis 1. oder 15. Februar. Best. Buch isten unter „Mittelfeld“ an Verz. 467

Handverlorenes Cheyenne sucht bessere Wohnung, 2 Zimmer mit Küche, mögliche unter „Belohnung“ an die Verz. 487

Möbl. Zimmer event. mit Kost wird gesucht. Zu schreiben unter „Buchhalterin“ an Verz. 383

2000 K. Belohnung demjenigen der mir ein Foto eines Tisches liefert. Unter „K. B.“ an die Verz. 382

Möbliertes Zimmer mit separaten Eingang, 1 oder 2 Betten mit oder ohne Beheizung zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort“ an Verz. 503

Pferdestation mit Remise u. größerem Wagon in der Nähe des Hauptbahnhofes oder Abteilungsamt zu mieten gesucht. Anträge unter „Pferdestation“ an Verz. 517

Junges kinderloses Ehepaar sucht möbliertes oder unmöbliertes Zimmer. Antr. unter „Mittelfeld“ an die Verz. 528

Schmoll Schuhcreme überall erhältlich.

Stellengeuche

Jünger tüchtiger Kommiss. der fl., deutsch und ital. Sprache mächtig, sucht Stelle als Kommiss. Reisender oder auch als Bürokrat. Antr. in Verz. 541

Offene Stellen

Von einem k. u. m. h. Industrieunternehmen wird ein Ingenieur mit einem jungen Dreher zum baldigen Eintritt gesucht. Anträge mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter „M. S.“ an Verz. 472

Wirtschaftlerin nett und rein, aus besserer Kreise auch selbst. Frau wird von aufmerksamer Besitzerin in der Nähe Maribors gesucht. Antr. unter „Dauropfen“ an die Verz. 511

Freiwillig mit Manufaktur sucht Stelle in einem Geschäft oder Privat. Antr. Granoparska ul. 25. Maribor 509

Als Hausgehilfin in ein feines bürgerliches Haus wird besch. d. arbeitssames, besseres Mädchen (auch Anfängerin) gesucht, die nähen und andarbeiten kann, bei guter Behandlung und Lohn per 1. Februar 1921. Offerte mit Lichtbild an Frau Leopold Bachrach Dohle 1. 513

Möbilität wird aufgenommen. Gutshaus Vezner, Herrngasse 22. 525

Ernstliche Köchin und ein Mädchen für alles wird mit 1. Februar aufgenommen. Gregorčeva ul. 12, 2. Stock links 533

Lehrjunge mit guter Schulbildung, perfekt slowenisch u. deutsch, für ein Gemischtwarengeschäft am Land gesucht. Vollkommene Versorgung im Hause. Antr. unter „Anständig“ an Verz. 535

Besseres Mädchen als Stütze d. Hausfrau, das auch nähen kann, wird aufgenommen. Kavarna, Balkan, Aleksandrova cesta 26. 539

Ältere Wirtschaftlerin, fleißig und verlässlich wird sofort aufgenommen. Reflektiert wird nur auf Personen mit Jahreszeugnissen. Antr. unter „Umgebung Maribor“ an die Verz. 534

25 Wagon Mundstämme, Buchen, Kiefer, Buchen, Eichen, 30 cm Durchmesser aufwärts, 3 Mrz. Länge aufwärts, gesund und schön, dann 600 Stück Hakenstangen, 6 bis 10 cm stark, 6 Mrz. lang und 1 Wagon Hakenstämme, Maribor, Aleksandrova cesta 75. 516

Wagen Abreise sehr guter Stuhl, Metallkonstruktion, Eisenblech, Metallkonstruktion, Ton, goldgezierter Schmelz, Diamantbrock, gebrauchte Herren- u. Damenhüte. Rejzarjeva ulica 28 part., Schaffergasse. 524

Wagen Abreise sehr guter Stuhl, Metallkonstruktion, Eisenblech, Metallkonstruktion, Ton, goldgezierter Schmelz, Diamantbrock, gebrauchte Herren- u. Damenhüte. Rejzarjeva ulica 28 part., Schaffergasse. 524

Wagen Abreise sehr guter Stuhl, Metallkonstruktion, Eisenblech, Metallkonstruktion, Ton, goldgezierter Schmelz, Diamantbrock, gebrauchte Herren- u. Damenhüte. Rejzarjeva ulica 28 part., Schaffergasse. 524

Wagen Abreise sehr guter Stuhl, Metallkonstruktion, Eisenblech, Metallkonstruktion, Ton, goldgezierter Schmelz, Diamantbrock, gebrauchte Herren- u. Damenhüte. Rejzarjeva ulica 28 part., Schaffergasse. 524

Wagen Abreise sehr guter Stuhl, Metallkonstruktion, Eisenblech, Metallkonstruktion, Ton, goldgezierter Schmelz, Diamantbrock, gebrauchte Herren- u. Damenhüte. Rejzarjeva ulica 28 part., Schaffergasse. 524

Wagen Abreise sehr guter Stuhl, Metallkonstruktion, Eisenblech, Metallkonstruktion, Ton, goldgezierter Schmelz, Diamantbrock, gebrauchte Herren- u. Damenhüte. Rejzarjeva ulica 28 part., Schaffergasse. 524

Wagen Abreise sehr guter Stuhl, Metallkonstruktion, Eisenblech, Metallkonstruktion, Ton, goldgezierter Schmelz, Diamantbrock, gebrauchte Herren- u. Damenhüte. Rejzarjeva ulica 28 part., Schaffergasse. 524

BINDFADEN SCHUHGARNE SEILERWAREN und SÄCKE

en gros offerieren billigst:

KONOPJUTA

Handelsaktiengesellschaft für Hanfprodukte und Säcke, ZAGREB Jurisidjeva ulica 9.

Käse und Salami!

besten Qualität billigst versendet per Post und Bahn. Josef Schwab, 2 Gosposka ul. 82, Herrng., Käsewarenhandlung.

Medierte 520

Pflaumen

la. bosnische in neuen egalten Säcken per Ko. K. 14 — bei Wagonabnahme offeriert Fa. Bacho, Rače (Kranichsfeld.) 521

Stroh

handgedroschen, in Wagonladung, event. fuhrweise nach Maribor gestellt, liefert Firma Bacho, Rače (Kranichsfeld.) 521

Kartoffel

Speise K. 1 60 Futter 80 H. per Kilo täglich Abgabe am Hauptplatz Marienäule. Sack mitbringen. 476

Holzschmann

wird gesucht zur Führung und Errichtung von Holzunternehmungen in Südbosnien. Säge an der Bahn vorhanden sowie nötiges Kapital. Es wird nur reell auf ernstlichen Sachmann u. Bauingenieur, welcher auch Einfälle zu bevorzugen hat. Strenge und best. notwendig. Anträge mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter „M. S.“ an Verz. 472

Brauchen Sie Annoncen

in Zeitungen oder Kalendern, so erparen Sie Mühe, Zeit und Geld wenn Sie sich an das alte erfahrene Annoncenbüro

BLOCKNER

Zagreb, Jurisidjeva ul. 81 wenden. Telefon 21-65. Vorschläge kostenlos

SALAMI hochprima Qualität

schnittreife Ware

überall erhältlich

Erste kroatische Salami-, Selch- und Fettwaren-Fabrik

M. Gavrilović sinovi d. d. Petrinja

Geschäftseinrichtung

bestehend aus 1 Marmorbübel, 2 Marmortischen, Stollagen, Eisstufen, Sesseln etc. billigst zu verkaufen bei 529

Felix Knefer, Uhrmacher, Globenska ul. 5

Ein Paar figurante, gesunde 536

Pferde

für Lauf und Zug, sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sofort 100“ an die Verwaltung.

Gleichstrom-Motore

14 PH, 3 PH, 1 PH, samt Anlassern sowie einen Gasmotor hat abzugeben

Mariborska tiskarna d. d., Jurisidjeva ul. 4

Ingenieur für Waldbahnbau

wird akzeptiert. Offerte mit Bekanntgabe des Alters, der bisherigen Verwendung, Sprachkenntnisse und Zeit des Eintrittes an die Kaiserliche Industrie u. Holzhandels-Ges. Maribor 2 471

Geschäftsübernahme.

Gebe bekannt, daß ich das Grillengeschäft von Herrn Anton Kurzmann, Stolna ulica 1 (Domgasse) übernommen habe. Inbetriebnahme aller Haararbeiten und Puppenreparaturen. Hochachtungsvoll Viktor Salzer, Friseur. 493

Schinkenbrettchen

ein Wagon zu verkaufen. Anträge in der Verz. 473

Fa. Bacho, Rače (Kranichsfeld.)

Wir suchen in Maribor

einen besten **VERTRETER** protokollierte eingeführten Handelsagentur zum Verkauf unserer Leinwandstoffe und Leinwand unter äußerst günstigen Bedingungen. Besitzer eigener Manufaktur, sowie bei Material- und Warenwarenhändlern bestellungsgefährt. Herrn, werden bevorzugt. 510

Offerten mit Referenzen und Beschreibung des zu bearbeitenden Monopoles erbeten an

Probat u. Komp., Leinwandvertriebsgesellschaft, Ljubljana.

Spengler.

Alle Spengler-Maschinen und Werkzeuge hat ständig auf Lager die Vertretung der Firma Edmann Rache. Rue. 18

Ing. Karlo Okrelč

Zagreb, Hajdova ul. 25

Drehbänke, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen, Handlängen, Vorrichtungen usw.

Verlässlicher Kutscher

gelesenen Alters wird aufgenommen bei Franz Filipič, Fleischhauerei, Maribor. 479

Raucher!

Es empfiehlt sich die beste und geistigste Sorte von Zigaretten-Papier

„Golub“

„Rally“

„Zarac“

„Fadler“

„Selam“

Erzeugnis der heimischen Zigaretten-Papier-Fabrik, Zagreb

Maksimilijeva cesta Nr. 10

Telephon 9-56, 12056



DANICA

SCHUH-CREME

putzt, glänzt und konserviert das Leder

Erzeuger

„SLAVIA“ Fabrik. chem. Produkte Akt.-Ges.

Telephon 5-46. ZAGREB, Ilca 213. Telegramme: „CEMIA“.